

Zollfragen : Grenzunterschreitungen

Autor(en): **Eckert, Harald / Obradovic, Slobodan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-600231>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grenzunterschreitungen

Harald Eckert

Zollkontrollen, Visa-Stempel, Passformalitäten, endlose Warteschlangen an den Grenzübergängen, – wer kennt das nicht?

Die Zugvögel, zum Beispiel! Zu Hunderttausenden, ja, Millionen überfliegen sie Jahr für Jahr die Schweizer Grenze, ohne sich einen Dreck um Schlagbäume und Leibesvisitationen zu kümmern!

Wie Wolken, Luft und Regen nehmen sie einfach keine Notiz von den höchstrechtlich geschützten und behördlich streng bewachten Grenzen; und niemand stört sich im Geringsten daran ...

Oder die Flüsse mit ihren zahlreichen Bewohnern, von den Mikroben bis zu den kapitalen Hechten: Zusammen mit Milliarden von Tonnen Wasser überqueren, oder besser, unterschwimmen sie unsere Landesgrenzen, und kein Zollbeamter ist je auf die Idee gekommen, sich wenigstens mal einige Forellen oder Karpfen näher unter die Lupe zu nehmen und vielleicht auch einmal die Flossenabdrücke zu überprüfen ...

Zu Lande ist die Lage schliesslich völlig katastrophal: Was an Heerscharen von unzähligen Getier, vom Käfer bis zum Rothirsch, tagtäglich völlig unbehelligt und unkontrolliert durch Wälder und Wiesen munter die Schweizer Landesgrenzen in beiden Richtungen überquert, spottet jeder Be-

schreibung! Und vor allem jeder Überprüfung.

Und dann noch unter der Erde: Regenwürmer, Mäuse und Maulwürfe, die in wirklich jedem Sinne den Sinn einer Staatsgrenze und den Zweck einer ordentlichen Zollkontrolle untergraben!

kommen, auszurechnen, was da rein netto an «Lebendgewicht» Jahr für Jahr die schweizerischen Grenzbestimmungen «unterwandert»? Diese Grenzüberschreitungen, oder besser gesagt: Grenzunterschreitungen, schlagen doch allen wackeren steuerzahlenden Bürgern wie Hohn ins Gesicht! Da

werden in jahrelangen Konferenzen Grenzregelungen ver- und entworfen, die ja nur für eine winzige Minderheit der betroffenen Lebewesen Anwendung findet! Störche, Forellen und Rothirsche lachen sich derweil ins Fäustchen bzw. in Flügel, Flosse und Hufe!

Es ist wirklich unerträglich, mit Steuerabgaben Heerscharen von Politikern und Bürokraten zu ernähren, die die realistischen Gegebenheiten und Anforderungen an unseren Schweizer Grenzen einfach nicht zur Kenntnis nehmen!

Nur der Bruchteil eines Promilles allen «lebenden» Grenzverkehrs wird nämlich von den Zollbeamten registriert und bearbeitet. Das ist die grausame und unerbittliche Wahrheit!

Die Frage der Grenzregelungen ist damit zu einer einzigen skandalösen Tatsache verkommen: die der immer gigantischer werdenden Belastung von Gutgläubigkeit und Geldbeutel des steuerzahlenden Bürgers – denn nur diese Belastung, und nur diese, die ist wirklich und wahrhaftig grenzenlos ...!

Von den Billionen von Insekten gar nicht erst zu reden ...

Ist eigentlich schon einmal einer dieser Parlamentarier in Bern auf die Idee ge-



Slobodan Obradović